

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **78 (1983)**

Heft 4

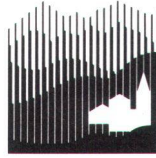
PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Editorial

Lieber Leser!

1978 hat der Schweizer Heimatschutz die sogenannten Genfer Thesen erarbeitet. Demnach interpretiert er den Heimatbegriff als «das geschichtlich gewachsene Geflecht von sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen». Infolgedessen lehnt er eine rein ästhetische, kunstgeschichtliche oder technisch-funktionale Betrachtungsweise ab und richtet er seine Tätigkeit sowohl auf die Erhaltung bestehender Lebensräume als auch auf die Gestaltung neuer aus. Dies namentlich in benachteiligten oder in ihrer gesellschaftlichen Funktion gefährdeten Gebieten. Solchen Zielen wird die Urner Gemeinde Hospental, welcher der Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz 1983 gewidmet ist, in hohem Masse gerecht. Wenn das kleine Bergdorf nicht nur seine historische Bausubstanz, sondern auch seine (Über)Lebenskraft bewahren will, bedarf es gerade jetzt der moralischen und materiellen Unterstützung. Warum, versuchen wir in diesem Heft zu zeigen. Die Redaktion

Aus dem Inhalt

Unser heutiges Schwerpunkt-Thema: Hospental – Talerobjekt 1983	1–11
Wider die Landschaftsverarmung	12
Volksinitiative zur Rettung unserer Gewässer	13
Ständerat verwässert Umweltschutz	18
Ziel: autofrei!	20
Rechtsverletzung mit System	24
Ist unser Steuerrecht zu dogmatisch?	26

Titelbild:
Hospental – von der Gotthardstrasse aus gegen Norden gesehen
(Bild Schmidt)

Chers lecteurs,

En 1978, la Ligue suisse du patrimoine national a élaboré les «thèses de Genève». Elle y définit la notion de patrimoine comme étant «la résultante historique de conditions sociales, politiques, économiques et culturelles». Dans cet esprit, elle repousse une conception purement esthétique, historico-artistique, ou technico-fonctionnelle, et oriente son action aussi bien sur l'aménagement d'un cadre de vie nouveau que sur la préservation du cadre de vie existant. Cela, notamment, dans les régions défavorisées, ou menacées dans leur fonction sociale et communautaire. La commune uranaise d'Hospental, qui constitue l'objectif principal de la vente de l'Ecu d'or 1983, répond parfaitement à ces critères. Pour que ce modeste village puisse préserver non seulement la substance architecturale que l'histoire lui a léguée, mais aussi sa capacité de survivre, il lui faut dès maintenant un appui moral et matériel. Pourquoi? C'est ce que nous cherchons à montrer dans le présent fascicule. La Rédaction

Au sommaire

Notre thème principal d'aujourd'hui: Hospental – objet national de l'Ecu d'or 1983	1–11
Initiative populaire fédérale pour la sauvegarde de nos eaux	15
La loi sur la protection de l'environnement	19
Villages sans voitures	20
Le Locle: vive «la Bourdonnière»!	22
Protégez nos rivages!	23
Droit fiscal et protection du patrimoine	26

Page de couverture:
Hospental vu de la route du St-Gothard, direction nord
(photo Schmidt)